



Locker-freundliche Stimmung: Empfang des Wissenschaftsrats im Hörsaalfoyer mit Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (am Mikrophon).

Wissenschaftsrat tagt in Oldenburg

Eine außerordentlich gute Beurteilung des Hanse-Wissenschaftskollegs Delmenhorst (HWK) und viel Anerkennung für die Präsentation der Universität und der Stadt: Das ist das Fazit der ersten Tagung des Wissenschaftsrats vom 23. bis 25. Mai 2007 in Oldenburg. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann sagte nach Abschluss der Frühjahrssitzung des für hochschulpolitische Weichenstellungen wichtigsten Gremiums in Deutschland, Universität und Stadt hätten einen bemerkenswert guten Eindruck ihrer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und kulturellen Lebendigkeit hinterlassen. Die erfreulichste Botschaft aus Oldenburger Sicht war das hervorragende Zeugnis, das der Wissenschaftsrat dem mit den Universitäten Bremen und Oldenburg eng verbundenen HWK ausstellte. Das Kolleg habe ein beachtliches Modell entwickelt, das die Einbindung der ForscherInnen in ein positives wissenschaftliches und soziales Umfeld ermögliche, heißt es in der Stellungnahme des Gremiums. Die gewählten Arbeitsgebiete – Meeres- und Klimaforschung, Neuro- und Kognitionswissenschaften sowie Sozialwissenschaften – hätten sich bewährt. Besonders hervorgehoben wurden die Tagungen und Workshops des HWK.

ICBM zwanzig Jahre auf Erfolgskurs

„Das ICBM kann auf eine außerordentlich erfolgreiche Entwicklung zurückblicken“ – das sagte Prof. Dr. Meinhard Simon (Foto), Direktor des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres, das am 4. Juli 2007 sein

zwanzigjähriges Bestehen feierte. Durch die Ökosystemforschung und die DFG-Forschergemeinschaft BioGeoChemie des Watts seien grundlegende Erkenntnisse über Küstenökosysteme gewonnen worden, die weltweit Beachtung gefunden hätten. Angesichts des Klimawandels und der Folgen für die Küste seien diese Kenntnisse unabdingbare Grundlage für vorsorgende Maßnahmen



auch auf politischer Ebene, betonte Simon. Die bisher 150 Projekte des Instituts wurden mit fast 50 Millionen € von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der EU, dem Bund und dem Land Niedersachsen gefördert. Simon kündigte an, dass das ICBM Anfang 2008 mit dem Forschungszentrum Terramare in Wilhelmshaven fusionieren werde, damit die Meeresforschung in Niedersachsen künftig noch mehr Gewicht bekomme. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann versprach in diesem Zusammenhang, mehr Geld für die Förderung der Meeresforschung in Niedersachsen bereitzustellen und sich für den Neubau eines landeseigenen Forschungsschiffs einzusetzen.

① www.icbm.de

OFFIS auf dem Weg zum „Center of Excellence“

Ein überaus positives Zeugnis hat die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) dem Informatikinstitut OFFIS ausgestellt und damit noch einmal bestätigt, dass das An-Institut der Universität Oldenburg mit seinen über 200 MitarbeiterInnen zu den „erfolgreichsten Forschungseinrichtungen des

Klimaschonende Energietechnologie

Um „praxisorientierte Grundlagenforschung“ für umweltverträgliche Technologien der Energiegewinnung geht es bei dem geplanten „EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie“ an der Universität Oldenburg, das noch im Jahr 2007 seine Arbeit aufnehmen soll. Mit der Vereinsgründung Ende März 2007 wurden die formalen Voraussetzungen für das von der EWE AG maßgeblich geförderte An-Institut geschaffen. Dem Verein gehören u.a. die EWE AG, das Land Niedersachsen und die Universität Oldenburg an. Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann lobte das EWE-Engagement: „Energie und Klimaschutz gehören zu den wichtigsten Fragen der Menschheit. Die Forschung in diesen Bereichen sichert unsere Zukunft und schafft Arbeitsplätze in unserer Region.“ Eine umweltverträgliche Energieversorgung sei die zentrale Herausforderung der Zukunft, betonte der Vorstandsvorsitzende der EWE AG, Dr. Werner Brinker. Der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Reto Weiler, sieht in dem Projekt ein zukunftsweisendes Modell für „public-private-partnership“.

Landes gehört“ (Wissenschaftsminister Lutz Stratmann). OFFIS realisierte im Zeitraum 2001 bis 2005 über 200 Forschungsprojekte mit über 250 Kooperationspartnern und warb mehr als 30 Millionen € Drittmittel ein (Quote von über 70 Prozent). Die WKN bescheinigte OFFIS zudem eine hohe Bedeutung für die Region Nordwest, aber auch für ganz Niedersachsen. Und das gleich in mehrfacher Hinsicht: als Forschungseinrichtung, als Projektpartner für Industrie- und Verwaltungsunternehmen, als Arbeitgeber sowie als „Innovations- und Beschäftigungsmotor“. OFFIS sei, so die Kommission, auf einem sehr guten Weg zu einem „Center of Excellence“.

Konsum und Nachhaltigkeit

Nachhaltige Strategien zwischen Produktion und Konsum zu fördern – das ist das Ziel von zwei neuen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsprojekten. Sie werden vom Bun-



Was die Sphinx unberührt lässt, versetzt Seuchenforscher in Unruhe: Massentourismus als eine der Ursachen für die Ausbreitung von Krankheitserregern.

desministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt 1,1 Mio. € finanziert. Das Projekt „WENKE2 – Wege zum nachhaltigen Konsum ...“ ist am CENTOS (Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management) angesiedelt und wird von Prof. Dr. Reinhard Pfriem (BWL) und Prof. Dr. Heinz Welsch (VWL) geleitet. Weitere Projektpartner sind u.a. die TU Dresden und das Max-Planck-Institut für Ökonomik Jena. Am Beispiel von privatem Energiekonsum sowie von Ernährung soll untersucht werden, warum sich nachhaltige Konsummuster beim Verbraucher kaum durchsetzen. – Das Projekt „Akteurhandeln und langfristige Investitionsentscheidungen im Kontext von Klimaschutz und Energie (ALICE)“ geht der Frage nach, welche Faktoren die langfristigen Investitionsentscheidungen von Energieunternehmen bestimmen. Die Leitung hat Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Projektpartner ist u.a. das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.

① www.centos.uni-oldenburg.de

Seuchen und Bioinvasion durch Reisen und Transporte

Der Einfluss menschlicher Transportnetzwerke auf die Ausbreitung von Seuchen und auf Bioinvasionen steht im Mittelpunkt eines Forschungsvorhabens, an dem der Physiker Prof. Dr. Bernd Blasius vom Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) maßgeblich beteiligt ist. Es wird von der VolkswagenStiftung im Rahmen der Förderinitiative „Komplexe Netzwerke als fächerübergreifendes Phänomen“ über drei Jahre mit rund 570.000 € finanziert. Außer Blasius sind an dem Projekt WissenschaftlerInnen aus Göttingen und den USA beteiligt. Ziel ist

die Erstellung einer Datenbank von globalen Reise- und Transportwegen. Ferner wird die Bioinvasion durch exotische Pflanzen- und Tierarten zwischen Inselgruppen untersucht sowie die Ausbreitung von Krankheiten wie der Vogelgrippe mit Hilfe von Computern simuliert.

Gefährdete Libellen in Weser-Ems

Libellen, die auf saubere, naturnahe Fließgewässer angewiesen sind, sind in der Region Weser-Ems nach wie vor in ihrem Bestand bedroht. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, in der die Situation 2006 mit älteren Bestandserfassungen seit 1980 verglichen wurde. Die Untersuchung wurde unter der Leitung des Biologen und Libellenexperten Prof. Dr. Rainer Buchwald von dem Diplom-Landschaftsökologen Tammo Lieckweg durchgeführt und von der EWE

Stiftung gefördert. Insgesamt wurden sieben Libellenarten untersucht. Die Studie ergab, dass deren Bestand nach wie vor gefährdet ist. Vor allem Schadstoffeinträge, Überdüngung und Zerstörung der natürlichen Gewässerstruktur bedrohen die empfindlichen Fließgewässer-Libellen. Die Wissenschaftler plädieren für weitere Renaturierungsmaßnahmen sowie eine schonende Pflege und Unterhaltung von Fließgewässern.

Frühe Neuzeit als europäisches Kooperationsprojekt

Die Grundlagen für eine europäische Forschungsk Kooperation zur Geschichte der Frühen Neuzeit wurden im März 2007 auf einem internationalen Workshop an der Universität Oldenburg gelegt, zu dem die Historikerin Prof. Dr. Dagmar Freist geladen hatte. Zu Gast waren WissenschaftlerInnen aus den Niederlanden, Großbritannien, Schweden, Frankreich und Deutschland. Sie alle verbindet ein europäisch und interdisziplinär ausgerichteter Forschungsschwerpunkt zum Thema „Networks, economic and social interaction and cultural transfer in early modern Northern Europe“ (NESICT).

Mit Wackeln zum Erfolg

Die Oldenburger Physiker Dr. Christoph Weiß und Niklas Teichmann forschen im Bereich Verschränkungserzeugung mit einem Materiezustand vieler ultrakalter Atome, dem sogenannten Bose-Einstein-Kondensat. In der Aprilausgabe von Europhysics Letters berichten sie über ihre Arbeit, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt wurde. Weiß und Teichmann schlagen vor, einen Bell-Zustand zweier Bose-Einstein-Kondensate dadurch zu er-



Gehört zu den gefährdeten Libellenarten: Der Kleine Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*).

zeugen, dass in geeigneter Weise am Aufbau gewackelt wird. Ein Bell-Zustand ist ein verschränkter Quantenzustand, bei dem sich von zwei unterscheidbaren Teilchen jedes gleichzeitig an zwei Orten aufhält: Wenn das erste Teilchen an einem Ort gemessen wird, befindet sich das zweite Teilchen am anderen Ort. In einer Computersimulation wurde für zwei Kondensate von je 50 Teilchen gezeigt, dass die maximal verschränkten Bell-Zustände mit über 96%iger Wahrscheinlichkeit entstehen können.

① www.physik.uni-oldenburg.de/condmat/Weiss/CW.html

Industrie und Wissenschaft

Die Kommunikation von Fahrzeugen untereinander und mit der umgebenden Infrastruktur preiswerter und komfortabler zu gestalten sowie die Verkehrseffizienz zu steigern und damit Ressourcen umweltschonender einzusetzen - das ist das Ziel der Forschergruppe „C3World – Connected Cars in a Connected World“. An ihr sind der Volkswagen-Konzern und das Niedersächsische Kompetenzzentrum Informationssysteme für die mobile Nutzung „Niccimon“ beteiligt. Zu Niccimon gehört u.a. das Oldenburger Informatikinstitut OFFIS. Die Mittel für das Projekt kommen von Volkswagen (3 Mio. €) und dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium (1,3 Mio. €). Neben dem Bereich Fahrzeugkommunikation geht es darum, über neuartige ortsbasierte Dienste das Internet ins Auto zu bringen und dazu beizutragen, dass zukünftige Navigationsgeräte zu einem umfassenden Informationsterminal für Fahrer und Insassen erweitert werden. Außerdem sollen neueste Breitbandfunktechnologien (UWB) auf ihre Anwendbarkeit im Fahrzeugbereich untersucht und technologische Voraussetzungen für Spin-Offs geschaffen werden.

Schüler befassen sich mit bioethischen Fragen

Wie beurteilen SchülerInnen die Frage, ob Embryonen zu Forschungszwecken getötet werden dürfen? Um diese und ähnliche bioethische Themen geht es bei dem Kooperationsprojekt „Biologie im Kontext (BiK)“, das zehn Bundesländer umfasst und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wird. In diesem Rahmen entwickeln Oldenburger Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Biologiedidaktikerinnen Prof. Dr. Corinna Hößle und Nicola

Mittelsten Scheid sowie dem Studienseminar-Fachleiter Gerd Herken Entwürfe für den Biologieunterricht zu bioethischen Themen. Sie werden derzeit in Oldenburger Gymnasien erprobt. Dabei soll herausgefunden werden, ob sich Bewertungskompetenz durch einen sinnstiftenden, kontext-orientierten Unterricht gezielt fördern lässt.

Lust und Frust des Musikmachens

Die hohen Ansprüche an die technische Beherrschung des Instruments sind für viele Musikschaffende der Hauptgrund, über kurz oder lang mit dem Spielen wieder aufzuhören. Dabei spielt der von den MusikerInnen empfundene Gegensatz zwischen mühevoller Übung und lustvollem Spielen eine entscheidende Rolle. Zu diesem Schluss gelangt die Musikwissenschaftlerin Dr. Anja Herold (Foto) in ihrer Doktorarbeit „Umbrüche und Abbrüche im musikalischen Werdegang von Jazz-, Rock- und Pop-InstrumentalistInnen“. Die Dissertation, die am Institut für Musik der Universität Oldenburg entstanden ist, wurde von Prof. Dr. Freia Hoffmann betreut. Für ihre Arbeit befragte Herold 18 Männer und Frauen, die ihr langjähriges Instrumentalspiel abgebrochen hatten oder deren Werdegang von einschneidenden Krisen gekennzeichnet war. Als „musikdidaktische Konsequenz“ ihrer Untersuchung schlägt Herold vor, im Instrumentalunterricht bewusst Methoden zu wählen, die Arbeit und Spiel, Lernen und Spaß miteinander vereinen.



„Politik-Labor“ erfolgreich beim Stifterverband

Das Projekt „Politik-Labor“ unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Lange (Institut für Politikwissenschaft) ist vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als besonders „originelles und innovatives Konzept“ ausgezeichnet worden. Insgesamt wurden aus 100 bundesweiten Bewerbungen neun Projekte ausgewählt, die sich im Juni 2007 auf einem Workshop des Stifterverbands in Essen präsentierten. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Aktionsprogramms PUSH (Public Understanding of Science and Humanities) statt. Unter Anleitung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen Mareike Kühn und Markus Behne forschen in dem Projekt Schulklassen aus dem regionalen Einzugsge-

Wollemia nobilis gepflanzt



Wollemia nobilis heißt die botanische Kostbarkeit, um die sich drei Herren tatkräftig bemühen (v.l.): Prof. Dr. Peter Janiesch, ehemaliger Direktor des Botanischen Gartens, Georg Hüser, Technischer Leiter, und Prof. Dr. Thomas Borsch, neuer Garten-Direktor. Wollemia nobilis ist die Nachzucht eines urzeitlichen, erst in den 90er Jahren in Australien entdeckten Nadelbaums. Gepflanzt wurde sie anlässlich der 125-Jahr-Feier des Botanischen Gartens am 17. Juni 2007. Der Oldenburger Garten wurde 1882 als „Übungsgarten für den Obst- und Gemüseanbau“ des Oldenburgisch Evangelischen Schulseminars angelegt.

biet zu Alltagsthemen wie Handy, Kopftuch und Fußball sowie zu Problemfeldern wie Europa, Globalisierung und Migration.

Methoden der Sozialwissenschaften

Das Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften an der Universität Oldenburg (MSW) ist im März eröffnet worden. Leiter ist Prof. Dr. Bernhard Kittel, der seit September 2006 Hochschullehrer für Methoden der empirischen Sozialforschung am Institut für Soziologie ist. Ziel des Zentrums sei es, sagte Kittel, ein methodologisches Fundament soziologischer und politikwissenschaftlicher Fragestellungen zu entwickeln, das die Unterschiede der Gegenstandsbereiche und Disziplinen berücksichtige und zugleich

Ansätze für interdisziplinäre Forschungsvorhaben schaffe. Das Zentrum werde auch Unterstützungsleistungen im Methodenbereich für Angehörige der Universität und darüber hinaus anbieten und Impulse für methodische Diskussionen im norddeutschen Raum geben.

① www.uni-oldenburg.de/msw

Innenminister lobt Studiengang

Als „notwendig und sehr erfolgreich“ hat Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann das Lehrangebot der Universität Oldenburg zur Ausländerintegration bezeichnet. Nach einem Besuch des Interdisziplinären Zentrums für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) sagte Schünemann (Foto: l.), mit dem neuen Studiengang „Interkulturelle Bildung und Beratung“ für hochqualifizierte Zuwanderer leiste die Universität Oldenburg zukunftsweisende Pionierarbeit. Es sei wichtig, dass diese Bachelorstudiengänge auch für andere Fächer entwickelt und auch an anderen Hochschulen angeboten würden. Der Oldenburger Studiengang, der im Wintersemester 2006/07 mit 24 Studierenden aus 13 Ländern gestartet ist, ist europaweit einzigartig und soll hochqualifizierten MigrantInnen die Möglichkeit geben, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Projektleiter des EU-geförderten Studiengangs ist Prof. Dr. Rolf Meinhardt (Foto: r.).

Rankings positiv für Oldenburg

Als beste Universität Norddeutschlands hat die Universität Oldenburg im Bereich Physik beim Ranking des Nachrichtenmagazins FOCUS abgeschnitten. Sie landete gemeinsam mit Gießen und Bochum auf Platz 11. In der Forschung belegte sie sogar den 3. Platz nach Heidelberg und der Universität München.

Die konsequente Ausrichtung und Anwendungsorientierung in boomenden Bereichen wie regenerative Energie und Medizintechnik setze Oldenburg vom Durchschnitt der Physik-Fachbereiche in Deutschland ab, sagte dazu Prof. Dr. Birger Kollmeier. Beim jüngsten Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhielten die Oldenburger Erziehungswissenschaften und das Germanistik-Lehramtsstudium erneut Bestnoten. Die Erziehungswissenschaften kamen in den Kategorien Betreuung, Bibliotheksausstattung, Studiensituation insgesamt und bei den Forschungsgeldern in die Spitzengruppe. Vergleichbar gute Ergebnisse erzielten nur die FU Berlin sowie Bielefeld und Tübingen. Das Germanistik-Lehramtsstudium erreichte erneut Spitzenwerte bei Betreuung, Bibliotheksausstattung, Studiensituation und Studienorganisation. Oldenburg ist damit gleichauf mit Göttingen.

① www.zeit.de/hochschulranking



Neues Gebäude für Forschung mit Tieren

Neue Diagnosemethoden entwickeln und bessere Therapien und Hörhilfen für Menschen mit Hörstörungen finden: das sind die Ziele des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Das aktive Gehör“. Auf dem Weg dahin kommen die WissenschaftlerInnen der Universität nun durch ein neues, von der VolkswagenStiftung mitfinanziertes Gebäude einen wichtigen Schritt voran. Im Sommer begann auf dem Campus Wechloy der Bau eines Tierhauses für Mäuse und andere Nagetiere sowie für Vögel. Es ist nach den modernsten Erkenntnissen für artgerechte Haltung ausgestattet und bietet Raum für die weitere Entwicklung der biologischen und biomedizinischen Forschung der Universität. „Wenn wir die Ursachen für Funktionsstörungen des Gehörs besser verstehen, können wir allein in Deutschland vielen Millionen Menschen gezielter helfen.“

Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO)

Mitgliederveranstaltungen

Am 12. Juni lud der UGO-Vorsitzende Dr. Jörg Bleckmann zu einer sehr gut besuchten, sommerlichen Mitgliederveranstaltung im Oldenburger Kulturzentrum PFL ein. Oldenburgs Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner erläuterte seine Visionen und Pläne für den Wissenschaftsstandort Oldenburg sowie die Bewerbung als Stadt der Wissenschaft 2009. Sein anschaulicher Vortrag löste eine lebhaft diskutierte Diskussion unter den UGO-Mitgliedern aus.

UGO-Botschafter-Empfänge

Auch 2007 setzen die UGO-Botschafter mit Empfängen in ihren Regionen ihre erfolgreiche Arbeit fort. Ziel ist es, die

Universität als Wirtschaftsfaktor in der Region präsent zu halten und das Zusammenwirken regionaler Unternehmen und Persönlichkeiten mit der Hochschule zu fördern.

Mittagstisch des Präsidenten

Seit dem Jahr 2000 laden der Universitätspräsident und der UGO-Vorsitzende regelmäßig zum „Mittagstisch des Präsidenten“ ein. Im Mittelpunkt stehen Vorträge Oldenburger HochschullehrerInnen. Folgende Mittagstische fanden im 1. Halbjahr 2007 statt:

7. Februar: Prof. Dr. Christoph Lienau, Institut für Physik, „Optik auf der Nanoskala – Eine neue Spitzentechnologie“;

7. März: Prof. Dr. Susanne Boll, Department für Informatik, „Medieninformatik – ein Bild

sagt mehr als 1000 Pixel“;

6. Juni: Prof. Dr. Anton Kirchhofer, Institut für Fremdsprachenphilologien, Seminar Anglistik/Amerikanistik, „Die Konjunktur des Post-Säkularen: Neue Perspektiven auf die Religion in der Englischen Literaturwissenschaft“.

Termine

Am 10. Oktober findet die nächste UGO-Vorstands- und Beiratssitzung statt. Die Mitgliederversammlung am 21. November, der eine Vorstands- und Beiratssitzung vorausgeht, wird traditionsgemäß mit der Verleihung des UGO-Wissenschaftspreises im Gedenken an den ehemaligen Vorsitzenden Gerhard Wachsmann verbunden.

Hierbei bringen uns die Untersuchungen an Mäusen und anderen Tieren weiter“, betont der SFB-Leiter Prof. Dr. Georg Klump. Ein weiterer Schwerpunkt der Forschung in dem neuen Gebäude ist die Wahrnehmung des Erdmagnetfelds durch Vögel (Prof. Dr. Henrik Mouritsen).

Globalisierung und Aufklärung

Der Bonner Philosoph Prof. Dr. Josef Simon (Foto) war im Juni 2007 Gast der Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit. Unter dem Motto „Philosophie im Jahr der Geisteswissenschaften“ sprach er über das Thema „Globalisierung und Aufklärung“.

Zu den Schwerpunkten Simons gehören die Sprachphilosophie als eine „Philosophie des Zeichens“, die Erkenntnistheorie und die Praktische Philosophie. Er ist beeinflusst von Kant und Hegel, aber auch von Nietzsche, Wittgenstein und Willard Van Orman Quine. Nach Stationen in Frankfurt/Main und Tübingen war Simon bis zu seiner Emeritierung



Hochschullehrer in Bonn. Er hat die „Allgemeine Zeitschrift für Philosophie“ herausgegeben und ist Mitherausgeber der „Nietzsche-Studien“. Den Karl Jaspers Förderpreis erhielt der Simon-Schüler Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, Universität Bonn, dessen jüngstes Werk sich mit der „Philosophie in Italien“ beschäftigt.

Hochschullehrer in Bonn. Er hat die „Allgemeine Zeitschrift für Philosophie“ herausgegeben und ist Mitherausgeber der „Nietzsche-Studien“. Den Karl Jaspers Förderpreis erhielt der Simon-Schüler Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, Universität Bonn, dessen jüngstes Werk sich mit der „Philosophie in Italien“ beschäftigt.

NS-Kultstätte „Stedingsehre“

Eine Arbeitsgruppe von Oldenburger Geschichtsstudierenden war maßgeblich an der Ausstellung „„Stedingsehre“ – NS-Kultstätten in Nordwestdeutschland“ beteiligt, die von Juni bis September im Nordwolle-Museum Delmenhorst zu sehen war. Die Studierenden hatten zuvor an einem Seminar des Delmenhorster Museumsdirektors und Lehrbeauftragten Dr. Gerhard Kaldewei über die nationalsozialistische Kultstätte teilgenommen. „Stedingsehre“ war die einstige Freilichtbühne und NS-Kultstätte in Bookholzberg, westlich von Delmenhorst (Foto). Der Ort wurde neben weiteren, wie dem „Sachsenhain“ bei Verden, zu einer NS-



Wallfahrtsstätte in Nordwestdeutschland. Viele dieser „Täterorte“ existieren noch heute, aber nur wenige sind ausführlich dokumentiert und in eine angemessene Bildungsarbeit integriert.

Urs Widmer „Gast des Präsidiums“

Der Schweizer Schriftsteller Urs Widmer (Foto) war der erste „Gast des Präsidiums“: Im Juni 2007 las er in der Universität aus alten und neuen Werken. Der Schriftsteller,



der bevorzugt literarische Forschungsreisen zu unbekanntem Kontinenten zwischen Sehnsucht und Realität unternimmt, ist Mitglied zahlreicher Akademien und wurde mit einer Vielzahl von Literaturpreisen ausgezeichnet, zuletzt 2007 mit dem Hölderlin-Preis. Mit der Veranstaltungsreihe „Gast des Präsidiums“ wendet sich das Präsidium sowohl an die inner- als auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Einmal im Semester lädt ein Mitglied des Präsidiums eine Persönlichkeit aus Kultur, Wissenschaft oder Politik ein. Damit soll zum kulturellen Leben der Stadt beigetragen und ein weiterer universitärer Akzent gesetzt werden.

Ehrendoktor für Bremer Meeresgeologen

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum zwanzigjährigen Bestehen des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) am 4. Juli 2007 wurde der Bremer Meeresgeologe Prof.

Konzept für Studienbeiträge

Eine Verbesserung der Studienbedingungen ist das Ziel der vom Präsidium beschlossenen „Richtlinien für die Verwendung der Studienbeiträge“. Die Universitätsleitung folgte dabei einer Empfehlung des Senats. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Sabine Doering, sagte, sie sei zuversichtlich, dass die Studienbeiträge dazu beitragen, die Studiensituation tatsächlich zu verbessern, auch wenn die Unterfinanzierung der Universitäten damit nicht beseitigt sei. Seit dem Sommersemester 2007 müssen in Niedersachsen alle Studierenden Beiträge in Höhe von 500,- € zahlen, das ergibt für die Universität Oldenburg pro Semester Einnahmen von knapp 3 Millionen €. Davon werden 75 Prozent an die Fakultäten verteilt, 25 Prozent verbleiben beim Präsidium. Die Mittel sollen u.a. für den vermehrten Einsatz von Lehrbeauftragten und Tutoren sowie eine bessere Ausstattung von Praktikallaboren in den Naturwissenschaften dienen. Längere Öffnungszeiten der Bibliothek wurden in diesem Zusammenhang bereits eingeführt.

Dr. Gerold Wefer (Foto) von der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Wefer ist Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Geologie mit dem Schwerpunkt Meeresgeologie an der Universität Bremen und leitet dort als Direktor das DFG-Forschungszentrum



Ozeanränder. Mit der Ehrenpromotion werden die herausragenden wissenschaftlichen Erfolge gewürdigt, die sich der Wissenschaftler bei der Erforschung der Rolle der Ozeane im „System Erde“

erworben hat. Prof. Dr. Hans Brumsack, Mitglied im Direktorium des ICBM: „Dass die Meeresforschungsstandorte Oldenburg und Bremen heute so eng zusammenarbeiten und mit ihren Arbeiten und Ansätzen die deutsche und auch die internationale Wissenschaft maßgeblich bereichern, geht an vielen Punkten auf Visionen und das Engagement von Gerold Wefer zurück.“

Appelrath Ehrendoktor in Braunschweig

Der Oldenburger Hochschullehrer Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (Foto) hat als erster Informatiker die Ehrendoktorwürde der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät der Technischen Universität Braunschweig erhalten. Die Fakultät würdigte damit die maßgebliche Beteiligung des Wissenschaftlers am Aufbau des Instituts OFFIS „als einer der erfolgreichsten deutschen Informatik-Forschungseinrichtungen“.



Appelrath sei ein „Glücksfall für die deutsche Informatik“, sagte die Braunschweiger Dekanin Prof. Dr. Heike Fassbender. Persönlichkeiten wie er hätten die Informatik in Deutschland

salonfähig gemacht und starke Brücken zwischen universitärer Forschung und industrieller Anwendung gebaut. Oldenburgs Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind betonte, Appelrath habe wesentlich dazu beigetragen, dass die Universität Oldenburg als leistungsstarke Hochschule gelte. Der Informatiker forschte und lehrt seit 1987 an der Universität Oldenburg, 1991 war er Mitgründer des Instituts OFFIS mit heute über 200 MitarbeiterInnen. Seit der Gründung ist er Vorstandsmitglied und war von 1992 bis 2005 außerdem Vorstandsvorsitzender. Vor seinem Wechsel nach Oldenburg lehrte und forschte Appelrath an der ETH Zürich und davor an der Universität Dortmund.

Preis für künftigen HWK-Fellow Summons

Der Geochemiker Prof. Dr. Roger E. Summons (Foto) vom Massachusetts Institute of Technology (Cambridge, USA) erhält den mit 50.000 € dotierten Humboldt-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung. Der Stiftungsrat folgte damit einem gemeinsamen Vorschlag von Prof. Dr. Kai-



Uwe Hinrichs (Universität Bremen) und Prof. Dr. Jürgen Rullkötter (Institut für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Oldenburg). Summons wird 2008 als Fellow des

Hanse-Wissenschaftskollegs Delmenhorst (HWK) mit den Arbeitsgruppen der Wissenschaftler über aktuelle Probleme der Organischen Geochemie forschen und damit den Wissenschaftsverbund in der Nordwestregion stärken.

Berufungen



Prof. Dr. Bernd Blasius, bisher Juniorprofessor am Institut für Physik der Universität Potsdam, hat den Ruf auf die Professur für Mathematische Modellierung am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) angenommen. Blasius studierte theoretische Physik an der TU Darmstadt, wo er auch als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war und 1997 promovierte. Bevor er 2001 die Leitung der Nachwuchsgruppe Theoretische Ökologie und komplexe Systeme an der Universität Potsdam übernahm, war er drei Jahre als Minerva Fellow an der Universität Tel Aviv (Israel). Das Institut für Physik in Potsdam berief ihn 2004 als Juniorprofessor. Sein Forschungsschwerpunkt ist die theoretische Beschreibung und mathematische Modellierung komplexer natürlicher Systeme an der Schnittstelle von theoretischer Biologie, Ökologie, Biogeochemie und angewandter Mathematik.



Prof. Dr. Christoph Böhringer hat den Ruf auf die Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre und Statistik angenommen. Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in Karlsruhe promovierte Böhringer an der Universität Stuttgart. Von 1999 bis 2006 leitete er den Forschungsbereich „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Nach der Habilitation an der Universität Regensburg übernahm Böhringer 2004 eine Professur in Heidelberg. Sein Forschungsinteresse betrifft die empirische Analyse aktueller wirtschaftspolitischer Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Umwelt-, Energie-, Klimaschutz- und Handelspolitik und dem damit verbundenen Strukturwandel auf nationaler und internationaler Ebene.



Prof. Dr. Thomas Borsch, bisher Leiter des Labors für Molekularsystematik am Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen in Bonn, hat den Ruf auf die Professur für Biodiversität und Evolution der Pflanzen

am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften angenommen. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des Botanischen Gartens als Nachfolger von Prof. Dr. Peter Janiesch. Borsch war nach seinem Biologiestudium am Senckenberg-Institut (Frankfurt) tätig. Mehreren Auslandsaufenthalten als Gastwissenschaftler folgte 2000 die Promotion an der Universität Bonn. Nach seiner Habilitation 2005 arbeitete der Heisenberg-Stipendiat am Nees-Institut. Seine Forschungsschwerpunkte u.a.: Molekulare Systematik und Evolution der Blütenpflanzen, Genese biologischer Diversität sowie nachhaltige Nutzung biologischer Diversität und genetischer Ressourcen.



Prof. Dr. Andrea Erdélyi, zuletzt Gastwissenschaftlerin für Lern- und Geistigbehindertenpädagogik an der Universität Budapest (Ungarn), hat den Ruf auf die Professur für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung am Institut für Sonderpädagogik angenommen. Nach dem Studium der Geistig- und Sprachbehindertenpädagogik an der Universität Würzburg, war die Wissenschaftlerin im Rahmen eines DAAD-Promotionsstipendiums an der Universität Budapest tätig, um 2001 an der Universität Leipzig über die Ungarische Heilpädagogik zu promovieren. Nach umfangreichen praktischen Tätigkeiten als Sonderpädagogin habilitierte sie sich 2006 an der Universität Pécs (Ungarn). Erdélyi beschäftigt sich u.a. mit den Ursachen, den Folgen und der Behandlung von Sprachverlust.



Prof. Dr. Alexander Hartmann, bisher Privatdozent an der Universität Göttingen, hat den Ruf auf die Professur für Theoretische Physik mit dem Schwerpunkt Computerorientierte Theoretische Physik am Institut für Physik angenommen. Nach dem Physik- und Informatikstudium promovierte Hartmann 1998 an der Universität Heidelberg. Danach arbeitete er als Post-Doc an der Universität Göttingen, der University of California Santa Cruz und der Ecole Nationale Supérieure Paris. 2003 übernahm Hartmann die Leitung der Nachwuchsforschergruppe „Komplexe Grundzustände ungeordneter Systeme“ in Göttingen, wo er sich 2004 auch habilitierte. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Computersimulationen, insbesondere in den

Themenfeldern statistische Physik, ungeordnete Systeme, komplexe Algorithmen, Optimierungsprobleme und Bioinformatik.



Prof. Dr. Martin Heidenreich, bisher Jean Monnet-Chair for European Studies in Social Sciences an der Universität Bamberg, hat den Ruf auf die Professur für Sozialstrukturanalyse am Institut für Soziologie

angenommen. Zugleich erhält Heidenreich den neuen, EU-geförderten Jean Monnet-Lehrstuhl für Europäische Studien in den Sozialwissenschaften. Der Wissenschaftler studierte Soziologie und Wirtschaftswissenschaften in Bielefeld und Paris und Politikwissenschaften in Bologna. 1988 promovierte er an der Universität Bielefeld, wo er sich auch habilitierte. In Bamberg, wohin er 2000 berufen wurde, war er am DFG-Graduiertenkolleg „Märkte und Sozialräume in Europa“ beteiligt und außerdem Gründungsdirektor des Bamberger Centrums für Europäische Studien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der international vergleichenden Organisations-, Wirtschafts-, Regional- und Innovationsforschung.



Dr. Henrik Mouritsen, Biologe am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, hat die Lichtenberg-Professur der VolkswagenStiftung an der Universität Oldenburg angenommen. Zuvor hatte er

Rufe auch nach Manchester, Kiel und Bayreuth erhalten. Der aus Dänemark stammende Wissenschaftler nahm 2002 seine Forschertätigkeit in Oldenburg auf, wo er sich 2005 habilitierte. Die Nachwuchsgruppe „Animal Navigation“, die von Mouritsen geleitet wird, untersucht verhaltensbiologische, molekulare, physiologische sowie kognitive Mechanismen, die der Langstreckennavigation von Zugvögeln zu Grunde liegen. Dabei geht es insbesondere um die Wahrnehmung des Erdmagnetfelds.



Prof. Dr. Ralf Rabus, Leiter der AG Allgemeine und Molekulare Mikrobiologie am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), hat den Ruf auf die Professur für Mikrobiologie am ICBM

angenommen. Rabus studierte Biologie an der Universität München und promovierte 1995 an der Universität Bremen. Nach Postdoktoraten am Max-Planck-Institut für Marine

Mikrobiologie in Bremen und der University of California at San Diego kehrte er als Gruppenleiter an das Max-Planck-Institut zurück und habilitierte sich 2003 an der Universität Bremen. 2006 übernahm Rabus die AG Molekulare Mikrobiologie am ICBM. In der Forschung beschäftigt er sich vor allem mit neuartigen Stoffwechselwegen und molekularen Anpassungsstrategien von Umweltbakterien. Dabei werden klassisch physiologische Herangehensweisen mit modernen Methoden der Genomik und Proteomik verknüpft.



Prof. Dr. Mark Siebel, bisher als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg tätig, hat den Ruf auf die Professur für Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie angenommen. Siebel

studierte Philosophie, Physik, Geschichte der Naturwissenschaften und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg, wo er 1998 promovierte und Postdoktorand im Graduiertenkolleg Kognitionswissenschaft war. Eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in zwei DFG-geförderten Projekten und eine Assistenzvertretung an der Universität Leipzig schlossen sich an. 2001 übernahm Siebel Lehraufträge am Institut für Philosophie der Universität Bern. In der Forschung beschäftigt er sich mit der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, der Philosophie der Sprache und des Geistes sowie den Ursprüngen der Analytischen Philosophie.

Rufe

Dr. Thomas Beschorner, seit 2002 Leiter der Wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe „Gesellschaftliches Lernen und Nachhaltigkeit“ (GELENA) am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat einen Ruf an die Universität Montreal (Kanada) angenommen.

Dr. Sascha Kraus, bisher Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, hat den Ruf auf die Professur für Entrepreneurship, Intrapreneurship und Innovation an der Fachhochschule Salzburg angenommen.

Prof. Dr. Dagmar Schiek, bisher Jean Monnet-Professorin für Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Oldenburg und Direktorin der Hanse Law School, hat einen Ruf an die Universität Leeds angenommen.

Einblicke

www.uni-oldenburg.de/presse/einblicke/

Nr. 46, 23. Jahrgang, Herbst 2007
ISSN 0930/8253

Herausgeber
Das Präsidium der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Redaktion
Gerhard Harms (verantwort.);
Dr. Corinna Dahm-Brey,
Manfred Richter,
Dr. Andreas Wojak

Presse & Kommunikation
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

Layout & Bildbearbeitung
Inka Schwarze

Titel
Per Ruppel

Abbildungen
dpa (S. 25, 29 o.)
Fischer Verlag, Frankfurt/M. (S. 15)
Wilfried Golletz (S. 24, 28, 30, 31)
David Green (S. 26)
Tammo Lieckweg (S. 29 u.)
Reinhard Manzke (S. 22)
Claudia Wermelinger (Titel/Uhren)

Druck
Officina-Druck - Posthalterweg 1b
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/7760-60, Fax: -65
E-Mail: info@officina.de

EINBLICKE erscheint zweimal im Jahr und informiert eine breitere Öffentlichkeit über die Forschung der Universität Oldenburg. Die AutorInnen nehmen bewusst Vereinfachungen in der Darstellung ihrer Projekte in Kauf. Abdruck der Artikel nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Nennung der Quelle möglich.